

# Klein und feierlich

## Rossinis „Petite Messe solennelle“ in der Evangelischen Stadtkirche

Rossinis Ironie war sprichwörtlich: „Hier ist sie, die arme kleine Messe“, wandte er sich wortspielend an den Herrn. „Ist es wirklich heilige Musik (,musique sacrée‘) oder doch Musik des Teufels (,sacrée musique‘)? Ich bin für die Opera buffa geboren. Du weißt es wohl! Ein bisschen Können, ein bisschen Herz, das ist alles. Sei also gepriesen und gewähre mir das Paradies.“

Dem Manne scheint nichts heilig gewesen zu sein. Doch wenn man seine „Petite Messe solennelle“ hört, wie jetzt in der Evangelischen Stadtkirche unter der engagierten Leitung von Christian-Markus Raiser, dann hört man den tiefen Ernst in der geistlichen Musik dieses in der Tradition Beethovens stehenden Komponisten, vor allem dann, wenn sie von so trefflichen Künstlern dargeboten

wird wie der Sopranistin Jennifer Riedel, der Altistin Regina Grönegreß, dem Tenor Michael Pflumm und dem Bassisten Armin Kolarczyk. Und wenn ein Chor wie Raisers CoroPiccolo dazutritt, umfassen von der am Flügel zuverlässig und sensibel begleitenden Cornelia Gengenbach und Anders Hovind am Harmonium, dann wird einem klar, wie heiter ernst, wie bekenntnishaft es Rossini mit seinen „Alterssünden“ war.

Dies konnten die Zuhörer erleben, etwa bei der Tenorarie „Domine Deus, rex coelestis“, die Pflumm kraftvoll und differenziert darbot, oder bei der Bassarie „Quoniam tu solus sanctus“, die Kolarczyk mit leidenschaftlicher Wucht vortrug. Dass mit dem CoroPiccolo ein hochkompetentes Ensemble erwachsen ist, zeigte sich in Stücken wie „Cum

Sancto Spiritu“, im „Credo“ oder in dem bewegten „Et resurrexit“, Stücke, in denen der Chor seine eindrucksvolle Gesangskultur zur Geltung brachte.

Auch mit den beiden Solistinnen war eine glückliche Wahl getroffen. So überzeugte Jennifer Riedel in den ihr zugewiesenen Soli „Crucifixus“ und „O salutaris“, die einen enormen Stimmumfang voraussetzen, ebenso vollständig wie Regina Grönegreß. Sie steigerte das die Messe abschließende „Agnus Dei“ zu einem vehementen und bewegenden Höhepunkt.

„Das ist keine Kirchenmusik für euch Deutsche, meine heiligste Musik ist doch nur immer ‚semi seria‘“, meinte Gioacchino Rossini. In diesem Punkt wurde er bei diesem Konzert klangvoll widerlegt. Claus-Dieter Hanauer